

Umweltverschmutzung – alltägliche Vergiftungsgefahr

Eine Verschmutzung der Umwelt führt nicht nur zu einem Klimawandel, sondern ist auch Auslöser dafür, dass Krebserkrankungen und Allergien in den letzten Jahren vermehrt aufgetreten sind.

Abgase, Schädlingsbekämpfungsmittel, Abfallprodukte der Industrie, die Entwicklung ständig neuer synthetischer Chemikalien sowie der Einsatz von giftigen Stoffen wie zum Beispiel Pflanzenschutzmittel, können Auslöser einer ganzen Reihe von Krankheiten sein.

So gelangen Lösungsmittel wie Benzol aufgrund ihrer fettfreundlichen Eigenschaften über die Haut oder Schleimhaut in den Körper und können dort zu wesentlichen Gesundheitsschädigungen führen. Giftige Dämpfe gelangen durch Einatmen in die Lunge, um Leber- oder Magenschädigungen zu verursachen.

Die körperliche Schädigung hängt von der Dosis und chemischen Substanz ab. Oftmals reichen schon geringe Mengen aus, um Reizungen der Schleimhäute, Nervenentzündungen oder Magen-Darm-Beschwerden hervorzurufen. Begleiterscheinungen können Haarausfall, Braunfärbung der Nägel sowie Schädigungen von Nieren, Leber und Knochenmark sein. Schwermetalle können sich ebenfalls über einen längeren Zeitraum im Körper ansammeln und zu chronischen Erkrankungen führen.

Häufig besitzen Chemikalien auch erbgutverändernde Eigenschaften, was zur Entartung von Zellen und Bildung bösartiger Tumore führen kann. Daher sollte auf diese Stoffe weitestgehend ganz verzichtet werden. Bei der Verarbeitung von Stoffen wie Asbest im Baugewerbe, Blei zur Akkuherstellung oder Arsen zur Herstellung von Schädlingsbekämpfungsmitteln sollte auf einen ausreichenden Mund- und Nasenschutz geachtet werden. Eine regelmäßige Vorsorgeuntersuchung beim Arzt ist zu empfehlen, um mögliche körperliche Schädigungen erkennen und behandeln zu können.